



Höhenpark Killesberg

Freizeit und Erholung in Stuttgart

STUTTGART



Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart,
Garten-, Friedhofs- und Forstamt in Verbindung mit der
Abteilung Kommunikation; Text (Seite 12/13): Dr. phil.
Maria Christina Zopff; Redaktion: Olaf Nägele; fachliche
Beratung: Eberhard Schnauer, Bernd Deigner-Grünberg;
Gestaltung: Alice Funda; Fotos: arge lola, Michael Lanz
(Seite 12/13), Höhenfreibad Killesberg (Seite 7)
April 2015



Grün, so weit das Auge reicht. Der Höhenpark Killesberg.

Naherholung auf Stuttgarts Höhen

Der Höhenpark Killesberg ist eine der schönsten Grünanlagen Süddeutschlands. Staudenterrassen, Tierwiese, Freibad, weite Grünflächen und eine üppige Blumenpracht locken alljährlich tausende Besucherinnen und Besucher an.

Der Höhenpark Killesberg ist Bestandteil des „Grünen U“, des Grünverbunds, der seit der Internationalen Gartenbauausstellung 1993 verschiedene Parks und Gärten der Stadt verbindet. Vom Schlossplatz aus gelangen Spaziergänger über Schlossgarten, Rosensteinpark, Leibfriedschen Garten und Wartberg auf den Killesberg.



Abenteuer Killesbergturm

Auf 400 Metern über dem Meeresspiegel markiert die Turmplattform den höchsten Punkt des Killesbergs. Sie zu erklimmen, stellt eine abenteuerliche Herausforderung dar – zumindest für die nicht Schwindelfreien. Über 174 Stufen geht es hinauf, und dass der Turm bei der Besteigung leicht mit-schwingt, erhöht den Nervenkitzel. Dies ist übrigens kein Zeichen von Baufälligkeit, sondern eine techni-sche Notwendigkeit. Der Stuttgarter Brückenbauer und Ingenieur Professor Jörg Schlaich wurde für diese geniale Konstruktion mehrfach ausgezeichnet.

Ein zentraler Mast und ein aus 48 Spiralen bestehen-des Netz tragen die Treppen und die Plattform. Oben angekommen bietet sich den Besuchern ein prach-tvoller Panoramablick, der von der Schwäbischen Alb über die Festung Hohen Asperg bis zum Schwäbi-schen Wald und den Stromberg reicht.



Der Killesbergturm: Kunstwerk und Wahrzeichen des Parks

Der Verschönerungsverein Stuttgart e.V. finanzierte den Turmbau mit Hilfe von Bürgerinnen und Bürgern: Für 1800 Mark konnten sie sich mit ihrem Namen auf den Treppen verewigen. Seit seiner Einweihung im Jahr 2001 entwickelte sich der Turm schnell zum Wahrzeichen und ist mittlerweile aus dem Park nicht mehr wegzudenken.



Sonne genießen mit Blick auf den Turm



Attraktionen für Jung und Alt

Von April bis Oktober dampft, zischt, quietscht und rattert es auf dem Killesberg: Dann ist Kleinbahn-Saison. Die Dampfloks „Tazzelwurm“, „Santa Maria“ und „Springerle“ sowie die Dieselloks „Blitzschwoab“ und „Schwoabapfeil“ schnaufen, sehr zur Freude ihrer kleinen und großen Fahrgäste, über die etwa zwei Kilometer lange Strecke. Seit 1939 ist das „Bähnle“ auf dem Killesberg unterwegs und steht seit 1995 unter Denkmalschutz.

Für Kinder bietet der Höhenpark noch mehr: Tierwiese mit Ponys, Eseln, Minischweinen, Alpakas, Schafen und Ziegen, Puppenspiel im Theater in der Badewanne, Karussellfahrten auf dem historischen Jahrmarkt und den rund 3000 Quadratmeter großen Spielplatz, auf dem es sich nach Herzenslust herumtollen lässt.



Eine Fahrt mit der Kleinbahn ist bei Alt und Jung beliebt.

Genuss für alle Sinne

Damit auch die Freunde der kulinarischen Genüsse nicht zu kurz kommen, lassen sich in der Schwäbischen Weinstube, in der Milchbar, im Höhencafé, dem Biergarten und am Parksnaack Hunger und Durst auf unterschiedlichste Art stillen.

Im Sommer offenbart der Park seine Qualitäten als Open-Air-Stätte. Die besondere Akustik der Freilichtbühne begeistert renommierte Musiker aus Jazz, Pop und Klassik ebenso wie das Publikum, das sich in jedem Jahr auf ein anspruchsvolles Programm freut.

Wer optische Eindrücke schätzt, der darf das Lichterfest im Juli nicht versäumen. Lampions, Kerzen und Fackeln illuminieren die Sommernacht in den verschiedensten Farben. Zehntausende Fans wissen um diese Faszination und genießen das atemberaubende Feuerwerk und die einmalige Atmosphäre.



Zwölf Monate Blütenzauber

30 Gärtnerinnen und Gärtner bringen den Killesberg das ganze Jahr über zum Blühen. Kaum ist der Winter vergangen, strecken Krokusse, Blausternchen, Anemonen und Winterlinge ihre Köpfe ins Licht. Im Frühling folgen Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und tausende Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht und Goldlack. Im Primeltal findet der Besucher im April und Mai ein buntes Blütenmeer aus über 40 verschiedenen Primelarten.

In der warmen Jahreszeit leuchtet die Sommerblumenwiese in allen Farben: Begonien, Fleißige Lieschen, Ziersalbei, Verbena und Tagetes bilden einen bunten Teppich. Im Winter überziehen violette, rosa und weiße Blüten den Erikahang. Die Polsterstauden unterhalb des Höhencafes sind ganzjährig eine Augenweide. Im Tal der Rosen können ab Ende Mai bis in den September tausende Rosen in ihrer anmutigen Pracht bewundert werden.



Der Höhenpark Killesberg blüht ganzjährig in allen Farben.

Schwimmen am Berg

Das Höhenfreibad Killesberg fügt sich nahtlos an den Park an. Seine Hanglage und der alte Baumbestand machen es zu einem der schönsten Freibäder Stuttgarts. Die kleinen und großen Besucher können sich im kombinierten Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken mit mehrteiliger Sprunganlage sowie im attraktiven Kinderbereich mit Nichtschwimmer- und Planschbecken, Wasser- und Matschspielplatz vergnügen.



2014 wurde das Höhenfreibad runderneuert.



Räume für Bäume

Auch die Bäume tragen ihren Teil zum floralen Prunk des Parks bei: Im März und April beeindruckten die leuchtend weißen Magnolien im Tal der Rosen, Mitte Mai strahlt der Taschentuchbaum am Rande des Primelgartens in ungewöhnlichem Weiß. Da das Gelände des Höhenparks Killesberg früher als Steinbruch diente, siedelten sich auf den Schuttflächen bestimmte Bäume als Pioniergehölze an. An vielen Stellen dominieren Robinien und Birken den Park, zum Beispiel in der Umgebung des Primelgartens und der Freilichtbühne.

Als Kontrast zu deren hellem Blätterdach pflanzten die Landschaftsarchitekten dunkle Eiben und Buchsbäume an. Nur wenige Flächen waren nicht vom Gesteinsabbau betroffen, etwa die alte Obstwiese. Sie wird heute als Streuobstwiese gepflegt. Auch abgestorbene Bäume behalten ihren Platz, damit Spechte und Insekten einen Lebensraum finden.



Mächtige Buchen säumen den ehemaligen Musterfriedhof.

Im alten Musterfriedhof, der von einer sehenswerten Mauer und einer Kapelle, beide aus Naturstein, umrahmt ist, stehen mächtige Buchen.

Die Gehölzsammlung in der Nähe des Cannstatter Eingangs zeigt eine Vielfalt an Laub- und Nadelgehölzen, unter anderem Lebensbäume und einen Mammutbaum der Baumschulleistungsschau von 1939.



Robinien und Eiben im Park



Internationale Pflanzenwelt

Die Seenterrassen sind sowohl gärtnerisch als auch gestalterisch ein Hingucker. Auf drei großen, parallel angelegten Flächen wachsen Stauden aus drei Kontinenten. Die unterste beheimatet ostasiatische Beet- und Wildstauden wie Taglilien, Iris- und Herbstanemonen. Auf der mittleren wachsen Pflanzen Mitteleuropas. Pflanzen aus den gemäßigten Breiten des nordamerikanischen Kontinents wie Phlox, Rudbeckie und vor allem Astern dominieren die oberste Seenterrasse. Ein Bach verbindet alle drei Terrassen. Ihn säumen Frauenmantel, Storchschnabel, kriechendes Pfennigkraut und Günsel.

Bei der Vielzahl der schönen Plätze fällt es nicht leicht, einen Lieblingssort zu bestimmen. Aber eines ist sicher: Im Höhenpark Killespark wird jeder seinen persönlichen Wohlfühlort finden: vielleicht in der Nähe einer sprudelnden Wasserfontäne oder bei den versteckten Brunnen in der Hainbuchenlaube oder



Der Seerosenteich lädt ein, die Ruhe zu genießen.

unter der kleinen Brücke im Rehtal. Wer es noch beschaulicher mag, findet womöglich im ehemaligen Friedhof mit seinem mächtigen Baumbestand einen Platz der Entspannung.

Wahl zur Königin des Herbstes

Wer ist die Schönste im ganzen Park? Diese Frage stellen sich die Besucher jährlich bei der Wahl der schönsten Dahlie. Im Dahliengarten blühen von Mitte August bis Oktober rund 200 Sorten auf 2.500 Quadratmetern. Damit bietet der Höhenpark Killesberg neben der Insel Mainau die größte Sortenvergleichsschau Süddeutschlands. Nachdem die neue Schönheitskönigin gekürt wurde, verkaufen Mitarbeiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes an einem Sonntag Anfang Oktober mehrere hundert Dahliensträuße für einen karitativen Zweck. Dabei kamen seit 1978 etwa 65.000 Euro für soziale Einrichtungen in Stuttgart zusammen.



Kunstorte

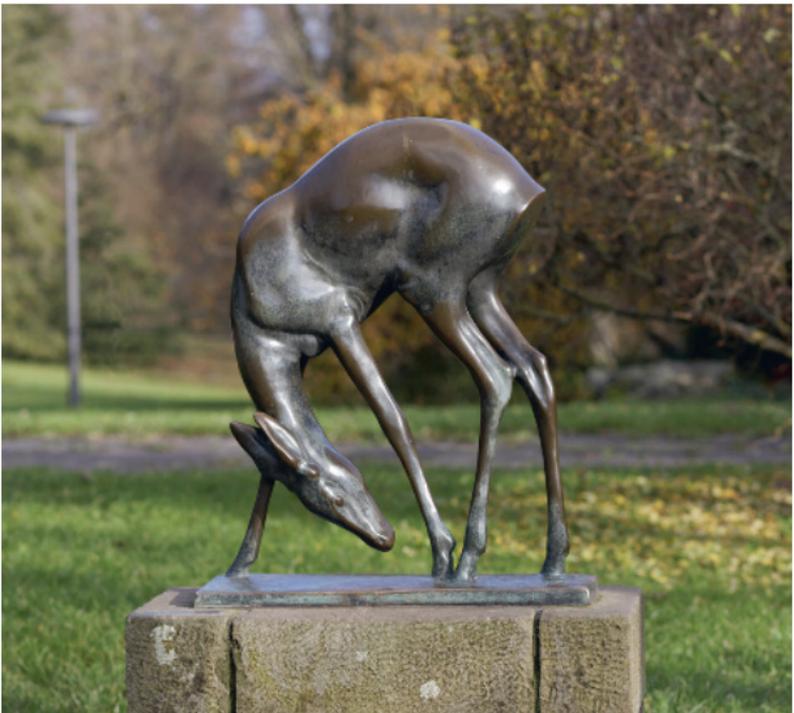
Im Höhenpark Killesberg kommen nicht nur Naturliebhaber auf ihre Kosten. Insgesamt 25 Kunstobjekte bereichern die reizvolle Gartenlandschaft mit ihrer eindrucksvollen Fernsicht. Kunst und Natur bilden auf diese Weise ein sehenswertes Ensemble.

Zu entdecken gibt es freistehende Metallplastiken und Steinskulpturen, Reliefs in und an historischen Gebäuden sowie vielfältige Beispiele von künstlerischer Brunnengestaltung. Diese bildhauerischen und bauplastischen Arbeiten stammen von namhaften Künstlern, vornehmlich aus dem Stuttgarter Raum, und erzählen unterschiedliche Entstehungsgeschichten. Lediglich zwei Installationen, der „Stangenwald“ und der „Erinnerungskörper“, wurden speziell für den Höhenpark geschaffen.



Die V2A-Stahlplastik von Erich Hauser

Die Standorte der Kunstwerke sind über die gesamte Parkfläche verteilt. In deren stilistischer Verschiedenartigkeit offenbart sich die historische Entwicklung des Höhenparks von seinen Anfängen bis heute.



„Reh“ von Fritz von Graevenitz



Blick zurück und nach vorn

Die Anfänge des Höhenparks liegen im Jahr 1939. Zur Reichsgartenschau gestalteten Landschaftsarchitekt Hermann Mattern und Hochbauarchitekt Gerhard Graubner das Gelände neu. Den Planern war es wichtig, an die Vergangenheit des Killesbergs zu erinnern. Deshalb betonten sie besonders die charakteristischen roten Felswände des ehemaligen Steinbruchgeländes beim Tal der Rosen am oberen Rand und am Fuß des Hanges durch Pflanzbeete.

1941 begann das dunkle Kapitel des Parks: Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden von hier aus in Konzentrationslager deportiert. Der Aufbau des im Krieg zerstörten Killesbergs begann 1949, und bereits ein Jahr später eröffnete Bundespräsident Theodor Heuss die erste Deutsche Gartenbauausstellung.



Die roten Felswände erinnern an den ehemaligen Steinbruch.

Der denkmalgeschützte Park wurde 1993 zur Internationalen Gartenbauausstellung nach den alten Plänen saniert und stellt ein Beispiel für die Gartenbaukunst der 30er- und 50er-Jahre dar.

In den 50er-Jahren wurden ungefähr fünf Hektar des Höhenparks für den Bau der Messe Stuttgart benötigt. Nach dem Umzug der Messe an den Flughafen im Jahr 2007 erfolgte der Abriss der Hallen auf einem Teil des Geländes entstand ein neues Wohngebiet.

Die „Grüne Fuge“ erweiterte die Parkanlage bis zur Roten Wand, sodass der Höhenpark Killesberg seine ursprüngliche Größe nahezu wieder erreicht hat.



Die Grüne Fuge

Die Rote Wand bildet den Abschluss des neuen Parkteils. Der Höhenpark ist damit mit den weitläufigen Grünflächen der Umgebung verbunden. Knapp ein Meter hohe „Rasenkissen“ schlagen Brücken zu allen Bereichen der Grünanlage und öffnen Blickachsen in den Park sowie in die umgebende Stadtlandschaft. Die Landschaftsarchitekten Professor Rainer Schmidt aus München und Ulf Roeder aus Stuttgart verbanden in ihrem Konzept die weichen naturnahen Landschaften mit den kantigen Steinbrüchen zu einer kontrastreichen Topografie. Die nachhaltige Umgestaltung des Geländes zeigt sich auch im Wassermanagement.

Das gesamte Niederschlagswasser der befestigten Flächen und Dächer wird gesammelt, in einem naturnahen See eingebracht und gereinigt, um für den Bachlauf sowie als Gießwasser verwendet zu werden.



Die Grüne Fuge besticht durch ihre bewegte Topografie.

Das Grüne U

Der Grünzug mit seinen 18 Kilometern Länge erstreckt sich von den Schlossgärten über den Höhenpark Killesberg, Feuerbacher Heide, Kräherwald, Rot- und Schwarzwildpark bis zum Bärenschlössle. Das Ziel, die Parks und Gärten zu einem Ganzen zusammenzufassen, wurde seit den 1920er-Jahren verfolgt und 1993 mit der Internationalen Gartenbauausstellung vollendet. Brücken und Stege verbinden die Schlossgartenanlagen, den Park der Villa Berg, Rosensteinpark, Wilhelma, Leibfriedschen Garten, Wartberg und den Höhenpark Killesberg.

Diese Verknüpfung realisierten Professor Hans Luz und die Planungsgruppe Luz-Eigenhofer-Lohrer-Schlaich. Die einzelnen Teile haben ihren jeweiligen Charakter behalten und tragen die Handschrift unterschiedlicher Epochen und Personen. So bietet das „Grüne U“ einen Streifzug durch die Gartenkultur und -geschichte der Landeshauptstadt.

Anschrift:

Landeshauptstadt Stuttgart

Garten-, Friedhofs- und Forstamt
Maybachstraße 3
70192 Stuttgart
Telefon: 0711 216-93804
E-Mail: gff@stuttgart.de

Höhenfreibad Killesberg

Bäderbetriebe Stuttgart
Nadlerstraße 4
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 216-57880
E-Mail: info.bbs@stuttgart.de

Die Killesbergbahn wird von der Stuttgarter Straßenbahn AG betrieben.

SSB AG
Schockenriedstraße 50
70565 Stuttgart
Telefon: 0711 78857771
0711 2573962
E-Mail: info@killesbergbahn.de



Anfahrt:



U 6, 13 bis Maybachstraße

U 6, 7, 13, 15 bis Pragsattel

U 6, 7, 15 bis Löwentorbrücke

U 5 bis Killesberg



Bus 57 bis Pragsattel

Bus 43, 50 bis Killesberg

Höhenpark Killesberg

Wartberg



Feuerbacher Eingang
(Rolandstraße
Lenbachstr.)

Höhenfreibad
Killesberg

Eingang
Lenbachstr.

Eingang
Thomastraße

Eingang
Stresemannstraße

Killesberg Höhe

Eingang
Höhenpark Killesberg

U-Bahnhof Killesberg
U 5
43,50

Rote Wand

Aussichts-
platz

Cannstatter Eingang
(Maybachstraße)

Haltestelle
Maybachstraße U 6, U 13
Pragsattel U 6, U 7, U 13, U 15
57

Rosenstein Park
Wilhelma

Nord-
Bahnhof

Eingang
Heilbronner Straße

Haltestelle
Löwentorbrücke
U 6, U 7, U 15

Höhenpark Killesberg

Robinienwäldchen

- K 1 Gedenkstätte „Sammellager“
zum Gedenken an die
NS-Judendeportationen
- K 2 Primeltal
- K 3 Astilbental
- K 4 Freilichtbühne

Tal der Rosen

- K 5 Erika-/ Königskerzenhang
- K 6 Restaurant Höhencafe
- K 7 Polsterstaudenhang
- K 8 Seerosenteich
- K 9 Tal der Wildflora/Mondsee

Rund um die Staudenterrassen

- K 10 Flamingosee
- K 11 Milchbar
- K 12 Kapelle
- K 13 Dahliengarten
- K 14 Schwäbische Weinstube
- K 15 Garten-, Friedhofs- und Forstamt
- K 16 Eichen und Nadelgehölze
- K 17 Staudenterrassen
- K 18 Iris-Hemerocallis-Garten
- K 19 Kunststation
„Stangenwald“
von Hans Dieter Schaal
- K 20 Puppentheater
- K 21 Diskothek „Perkins Park“
- K 22 Biergarten/Park-Snack
- K 23 Sommerblumenwiese

Wartberg

Bereich im Keuper

- W 1 Naturfreundehaus
„Steinberge“
- W 2 Kunststation „Keuper“
von Hans Dieter Bohnet
- W 3 Kunststation
„Unter den Stangen“
von Hans Dieter Bohnet
Veranstaltungsmulde
- W 4 Kunststation
„Grottenloch/Memorial Garden“
von Michael Singer

Rund um die Kleingärten

- W 5 Kunststation
„Bei der Buche“
von Karina Raeck
- W 6 Kunststation „Bienengarten“
von Jeanette Zippel
- W 7 Station „Wundermild“
- W 8 Vereinsheim
„Bei den Kleingärtnern“
- W 9 Kleingärten
- W 10 Wasserspielplatz

Rund um den Egelsee

- W 11 Ökologiezentrum
- W 12 VHS Naturgarten
- W 13 Egelsee und Wasserspiele



Blühende Erlebnisse



Aussichtspunkt



Gleise Kleinbahn



Bahnhof Kleinbahn



Für Rollstuhlfahrer geeignet



Essen und Trinken



Tiere



Toilette



Fußgängerbrücke / -steg



Fußgängerunterführung



Spielplatz